

Der Enztäler

ANZEIGER FÜR DAS ENZTAL UND UMGEBUNG

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg

Druck und Verlag der Neuburger Buchdruckerei (Inhaber Fr. Biesinger). Für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Biesinger in Neuenbürg.

Nr. 253

Donnerstag den 29. Oktober 1931

89. Jahrgang

Die englischen Wahlen

Entscheidender Sieg der Konservativen — Die Arbeiterpartei ohne Führung

London, 28. Okt. Der Stand der Parteien war am 24. Okt. folgendermaßen:

Konservative	172
Nationale Arbeiterpartei	13
Liberale (25 Simonsliberale)	70
Arbeiteropposition	50
Kommunisten	0
Neue Partei	0
Unabhängige	3

Insgesamt gewählt: 608, hiervon für die Regierung 355, gegen die Regierung 50, Unabhängige 3. Es stehen noch drei Ergebnisse aus.

Wahlbezirke der Arbeiterpartei

Von dem sozialistischen Kabinett sind abgesehen von MacDonald und seinen Anhängern nur der ehemalige Generaldirektor Sir Stafford Cripps und der frühere Kabinettsminister Major Attle ins Parlament zurückgeführt. Alle anderen sind geschlagen. Am Nachmittag kürzten noch der frühere Bergwerksminister Schewel, Miss Susanne Lawrence und eine Reihe von bekannteren Abgeordneten der Arbeiterpartei, unter ihnen auch Professor Keynes. Henderson wurde, wie schon gestern berichtet, in seinem Wahlkreis Burnley von dem Konservativen Campbell geschlagen. Der Sohn Lloyd George war erfolgreich. Die führenden Mitglieder der Nationalregierung haben sich in allen Fällen eine Mehrheit gesichert und kehren ins Parlament zurück.

MacDonald wiedergewählt

Ministerpräsident MacDonald ist in seinem alten Wahlkreis Tisbury wiedergewählt worden. Er erhielt 2787 Stimmen, sein Gegner, der Arbeiterabgeordnete Coxton, 2329 Stimmen und der Kommunist 677 Stimmen.

Die unabhängigen Liberalen, die zur Opposition gehören, können für sich den Erfolg verdanken, daß

auch Lloyd George wiedergewählt

worden ist und seine Tochter einem Arbeiter seinen Sitz abgerungen hat. Von den Ministern der Nationalen Regierung ist Cranby-Gore mit vierfacher Mehrheit zurückgeführt. Der bekannte Fortmann Lord Burghley und der Brigadegeneral Spears, der sich durch seine Propaganda für die Franzosen bekannt gemacht hat, sind als Konservative ins Parlament eingezogen.

Echtlungen engl. Parteiführer zum Wahlergebnis

London, 28. Okt. MacDonald richtete heute abend eine Botschaft an die Nation, in der er den Millionen von Wählern aller Parteien dankt, die der Aufforderung entsprochen, im gegenwärtigen Augenblick die dringenden nationalen Erfordernisse über Parteiführungen und Parteifragen zu stellen. Baldwin gab folgende Erklärung ab: Die Nation hat einen großen und entscheidenden Sieg errufen. Es ist kein Sieg einer Partei, sondern eine deutliche Erklärung des gesamten Volkes zugunsten einer nationalen Zusammenarbeit, damit die Wohlfahrt unseres Landes wiederhergestellt werde. Die der Nationalregierung gewählte Unterföhrung einer erdrückenden Mehrheit wird in der ganzen Welt einen Wiederhall finden und das Vertrauen zur Stabilität und Größe unseres Landes wiederherstellen.

Snodden erklärt, er bedauere den Zusammenbruch, den die Arbeiterpartei erlitten habe, aber dies sei nicht das Ende der Arbeiterpartei, die sich neu erheben werde unter neuen umfänglichen und mutigen Führern.

Der Eindruck der englischen Wahlen

Berlin, 28. Okt. In Berliner politischen Kreisen bespricht man lebhaft den Ausgang der englischen Wahlen, die der nationalen Regierung, vor allem aber den Konservativen einen geradezu fantastischen Erfolg gebracht haben. Ihre Mehrheit ist so groß, wie sie noch in keinem Parlament war und übertrifft damit wohl auch das, was die Konservativen selbst erwartet haben. Trotzdem rechnet man damit, daß MacDonald dem Kabinett auch weiter angehören wird, wenn auch nicht als Premierminister. Es ist wohl anzunehmen, daß das Kabinett zunächst demissionieren wird und daß dann eine vorwiegend

konservative Regierung folgt. Bekanntlich ist für den morgigen Donnerstag nachmittags eine Kabinettsitzung angesetzt. Ihre Entscheidung wird man zunächst abwarten müssen.

Die Größe des konservativen Sieges ist in erster Linie durch die Eigenheit des englischen Wahlsystems bedingt. Das geht schon aus der Tatsache hervor, daß die alte Arbeiterpartei zwar immer noch halb so viel Stimmen bekommen hat wie die Parteien der nationalen Regierung, aber nur einen unverhältnismäßig geringeren Teil der Mandate. Was die Auswirkung der englischen Wahlen auf Deutschland anlangt, so rechnet man in unterrichteten Kreisen mit keiner Verringerung der bisherigen Beziehungen. Anders ist es dagegen mit der englischen Außenpolitik. In der englischen Öffentlichkeit wird das Wort Schlagwort bereits sehr laut ausgesprochen. Wird eine gesteigerte Schutzzollpolitik verwirklicht, so kann das natürlich auch nicht ohne Auswirkung auf die deutschen Absatzmöglichkeiten in England bleiben. Der Ausgang der englischen Wahlen wird also bei den bevorstehenden Verhandlungen des Wirtschaftsbeirates eine erhebliche Rolle spielen.

Berliner Blätter zum Wahlergebnis in England

Berlin, 28. Okt. Ein Teil der Abendblätter nimmt in Kommentaren schon jetzt zu dem Ausgang der englischen Wahlen Stellung.

Der „Abend“ führt die Niederlage der Arbeiterpartei vorwiegend auf die Abkehr der Liberalen zu den Konservativen durch die Erstellung einer beschwärglichen Einheitsfront zurück.

Das „Tempo“ glaubt, daß die Aufgaben des Kabinetts Prüfung ein wirtschaftspolitisches Programm aufzustellen, durch den konservativen Sieg nicht gerade erleichtert würden, weil auch bei der Aussicht auf spätere Ermächtigung der Reparationen zunächst die Schwierigkeiten für den deutschen Handel sich erheblich vermindern würden.

Die „Völkische Zeitung“ verweist auf die Auffassung, daß für die nichtenglische Welt das geistige Ergebnis hauptsächlich wirtschaftspolitische Bedeutung habe. Die Zollmauer um England sei so gut wie errichtet. In den großen Grundlinien der englischen Außenpolitik werde sich nichts ändern, denn in den Fragen des Abbaus der Kriegsschulden, der Reparationen und der Kriegserlöste seien auch die Konservativen im großen und ganzen einig mit der übrigen Bevölkerung.

Auch der „Börsencourier“ unterstreicht die wirtschaftspolitischen Auswirkungen des konservativen Wahlsieges und schreibt, der Sieg der Konservativen eröffne in dieser Beziehung außerordentlich trübe Aussichten. Es sei damit zu rechnen, daß nach Überwindung gewisser technischer Schwierigkeiten ein neuer Zolltarif mit Durchschnittszöllen eingeführt werde, womöglich noch vor Weihnachten.

Die „Börsenzeitung“ verweist auf die nationale Geschlossenheit des englischen Volkes und die unabweisende Verantwortung aller gefährlichen sozialistischen Experimente.

Der „Sozialanzeiger“ äußert sich ähnlich. Der Partei, die England in die jetzige Krise hineingeführt habe, unter deren Herrschaft es keine Weltgeltung und keine finanzielle Machtstellung eingeholt habe, sei von ihren bisherigen Anhängern die Unterstützung für ihr Verbleiben entzogen worden.

Die „Deutsche Zeitung“ zieht die Folgerung, daß mit dem Wahlsieg auch die sogenannte „Verhandlungspolitik“ vermindest geschlagen worden sei, die Deutschland so viel gekostet habe. Eigentlich gab es die ja niemals.

Der „Angriff“ schreibt, die Völker erwachen; sie besinnen sich auf das, was ihnen not tut. Sie wünschen keine Dege und Zerstückelung mehr in parteipolitisch orientierte liberale und marxistische Gruppen, Bände und Parteien. Sie wollen allein, daß ihre Angelegenheiten national und nicht international geregelt werden.

Der erste Eindruck der engl. Wahlen in Amerika

New York, 28. Okt. Die Blätter geben den englischen Wahlergebnissen, die hier einen starken Eindruck machen, großen Raum und erhoffen hiervon weitere Fortschritte für eine wirtschaftlich-finanzielle Stabilisierung, obwohl die Berichte aus Washington politischen Kreisen Befürchtungen für den amerikanischen Außenhandel infolge der erwarteten englischen Zollrückführungen melden.

Reparationsmoratorium zu beantragen, falls nach allgemeiner Ansicht Deutschland zu, und zwar müsse es unter den Bestimmungen des Youngplans weitere Erleichterungen beantragen.

Die „Financial Times“ erklären, daß die Exportüberschüsse, die Deutschland in den letzten Monaten in seiner Außenhandelsbilanz ausgewiesen habe, nicht den Schluß zulassen dürften, daß Deutschland die Reparationszahlungen wieder aufnehmen könne, besonders, da das Stillhalteabkommen in Betracht zu ziehen ist. Es sei bisher noch ungewiß, wie Deutschland im Februar die Forderung des Stillhalteabkommens überleben wird und es könne kein Zweifel darüber bestehen, daß die Wiederaufnahme der Reparationszahlungen die deutsche Devisen und das deutsche Wirtschaftsleben ernstlich gefährden würden.

Anzeigenpreis:

Die einseitige Fortsetzung über deren Name 2 Kop., Restbetrag 10 Kop. Anzeigenpreis 100 Pro. Anschlag, Offerte und Antragserteilung 20 Kop. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der bei Bestätigung des Auftrages hinreichend wird, ebenso wenn die Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Bestätigung erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früheren Vereinbarungen außer Kraft. Gerichtsstand für beide Teile ist Neuenbürg. Für teils. Aufträge wird keine Gewähr übernommen. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Kommt ein neuer Youngplan?

Laval will schnelle Verständigung mit Deutschland Halbierung aller Schuldzahlungen.

Paris, 28. Okt. Ministerpräsident Laval hat an Bord der „Sole de France“ dem Vertreter einer Telegraphenagentur erklärt, er werde dem Parlament über alles Bericht erstatten. Alsdann werde er die Ansicht seiner Ministerkollegen über einen Plan zur Konzentrierung der Bemühungen zur vollständigen deutsch-französischen Annäherung einholen. Die dringlichste Aufgabe sei, das Vertrauen wieder herzustellen, das nur auf einer wirtschaftlichen Entente beruhen könne.

Er habe Präsident Hoover und Senator Borah gesagt, und glaube sie überzeugt zu haben, daß Frankreich, wenn es sich selbst überlassen sei, die erwartete Annäherung durchzuführen könne.

Ministerpräsident Laval soll nach der gleichen Meldung Hoover und Borah eingeladen haben, nach Frankreich zu kommen, doch seien diese nicht sicher, die Einladung anzunehmen zu können.

Nach dem Ergebnis der Washingtoner Verhandlungen dürfte sich die Prozedur zur Revision der Reparationen praktisch nach der Angabe des „Excelsior“ wie folgt gestalten: Ministerpräsident Laval wird sofort nach seiner Rückkehr nach Paris in einen eingehenden Meinungsaustausch mit der Reichsregierung eintreten. Es handle sich dabei hauptsächlich um die Regelung der Frage, in welcher Form die im Youngplan vorgesehenen Moratoriums- und Revisionsbestimmungen in Anwendung gebracht werden sollen, ob Deutschland allein oder zusammen mit seinen europäischen Gläubigern die Initiative zur Revision ergreifen soll.

Das beratende Komitee der V.V.V., das nach dem Youngplan die Festlegung der Zahlungsfähigkeit Deutschlands vorzunehmen hat, dürfte, wie das „Journal“ dazu meldet, noch im November, höchstens im Dezember zusammentreten. Es sei noch nicht in Aussicht genommen, das Hoover-Jahr nach die Ende 1932 zu verlängern. Dann soll der neue Youngplan in Kraft treten, der eine vorübergehende Reduzierung der interalliierten Schuldzahlungen an Amerika und eine genau parallele Reduzierung der geschägten deutschen Zahlungen bringen soll.

Gleichzeitig soll zur Verringerung der Arbeitslosigkeit in Deutschland der größte Teil der geschägten deutschen Zahlungen auf Sachlieferungen umgestellt werden.

Wie das „Welt Journal“ berichtet, dürfte bei den heute in Berlin beginnenden Verhandlungen über das Programm der deutsch-französischen Arbeitskommission auch von der Umstellung der Youngzahlungen auf Sachlieferungen die Rede sein.

Betrinag weiß im „Echo de Paris“ zu berichten, daß Hoover keine formelle Bindung dafür übernommen hat, daß die internationalen Schulden wirklich in dem gleichen Maße wie die Reparationen vermindert werden würden. Auf die Frage Lavals: „Wenn die Reparationen vermindert werden, werden dann auch die Schulden herabgesetzt?“ habe er zwar bejahend geantwortet, sei aber jeder weiteren Präzision abweisend. Vor allem habe er nicht gesagt, ob bei eventuell vollständiger Annäherung der Schulden Frankreich seinen substantiellen Anteil an den Reparationen“ doch noch behalten wird. Auch habe sich Hoover nur zu einer moralischen Unterstützung der Bemühungen verpflichtet, die Frankreich jetzt entfalten müsse, um Deutschland theoretisch wenigstens wieder zum Youngplan zurückzubringen.

Ein programmatischer Artikel Hugenbergs

Berlin, 29. Okt. Der deutschnationale Parteiführer Dr. Hugenberg schreibt in den heutigen Morgenausgaben der ihm nahestehenden Presse unter der Überschrift „Ein Grundgedanke der Rettung“ einen Artikel, in dem er an die Gedankengänge des seinerzeit von den Deutschnationalen vorgeschlagenen Gesetzentwurfs zur Entschuldung der Landwirtschaft erinnert. In diesem Gesetzentwurf sei gesagt worden, daß eine endgültige Rettung der Landwirtschaft nur in der Wiederherstellung der Rentabilität liegen könne und eine Entschuldung, die nicht mit der Wiederherstellung der Rentabilität verbunden sei, nur neue Verschuldung zur Folge haben müsse. Jetzt sei auch die übrige Wirtschaft satt zu gefunden, von einer vernünftigen Unrentabilität erlöst worden. Der Grund liege nicht in der Wirtschaft, sondern in einem ganzen System verderblicher Einwirkungen der Politik auf die Wirtschaft. Die Wirtschaft im ganzen sei heute Gefangener einer schlecht ausgelegenen wirtschaftspolitischen Bürokratie und von ihr abhängig. Sie werde ihre Freiheit, Handlungsfähigkeit und Entwicklungsmöglichkeit erst wieder gewinnen, wenn man dem von den Deutschnationalen im Dezember 1930 aufgeworfenen Problem rücksichtslos ins Auge sehe.

Es ist heute an der Zeit, so schreibt Dr. Hugenberg zum Schluß, auf den Entschuldungsvorschlag der Deutschnationalen zurückzugreifen und zu betonen, er gehört in seinen Grundgedanken zu den Voraussetzungen jeder Befundung weit über das Gebiet der Landwirtschaft hinaus. Mit bloßen Youngsentscheidungen großer Stills in die Wirtschaft kann man nichts besseres und nichts retten, wenn man den grundsätzlichen Mangel nicht verläßt, auf dem die Politik und insbesondere die Wirtschaftspolitik des letzten Jahrzehntes beruht. Wie das englische Volk seinen verhältnismäßig harmlosen Sozialismus zerbrochen hat, so muß Deutschland seinen alles vernichtenden Sozialismus zerbrechen und sich auf den Boden einer gefunden Gesamtspolitik stellen.

Deutschland soll handeln

London, 28. Okt. Das führende englische Cityblatt „Financial Times“ fordert in seinem Leitartikel Deutschland auf, die Maßnahme des Youngplans in Tätigkeit zu setzen und eine Verlängerung des Reparationsmoratoriums zu beantragen.

Das Blatt prüft eingehend, ob Deutschland finanziell und wirtschaftlich hierzu berechtigt sei und erklärt, daß niemand die Bedrohung des deutschen Geld- und Wirtschaftssystems bestreiten könne.

Sofort nach Beendigung der Laval-Hoover-Besprechungen sei in der City die Frage aufgeworfen worden, ob Deutschland handeln werde. Die führende Rolle, eine Verlängerung des



Billigertwerden bei stabiler Währung Das Kernproblem der Wirtschaftsverhandlungen

Berlin, 20. Okt. Das Reichskabinett hat in seiner gestrigen Abend-sitzung die Vorbereitungen für die heutige Eröffnung der Verhandlungen des Wirtschaftsrates abgeschlossen. Danach steht nunmehr fest, daß zunächst der Reichspräsident die Verhandlungen mit einer Rede eröffnet, die der Öffentlichkeit übergeben werden wird. Dann wird der Kanzler in großen Zunen die schwierige wirtschaftliche Situation und die Probleme klarlegen, um die es bei den Verhandlungen geht. Seine Ausführungen werden durch den Reichswirtschaftsminister und den Reichsbankpräsidenten noch ergänzt werden. Wie die ganzen Verhandlungen des Wirtschaftsrates dürften auch diese Mittelungen vertraulich behandelt werden.

Im Mittelpunkt des ganzen steht natürlich die Frage, welche Wege wir gehen müssen, um den Schwierigkeiten zu begegnen, die sich für unsere Tugend Ländern ein Wahrungsschmerzfall eingestellt ist. Er bewegt sich in der Größenordnung von 10 bis 60 Prozent und beträgt z. B. bei Dänemark 10 Prozent, bei Uruguay 60 Prozent; die südamerikanischen Länder sind überhaupt am härtesten betroffen, so Argentinien mit 54 Proz. Da eine neue Inflation für Deutschland deshalb vollkommen ausgeschlossen ist, weil sie den Spartrieb und damit die Kapitalbildung auf Jahrzehnte hinaus vernichten würde, bleibt nur der andere Weg übrig, bei stabiler Währung ein möglich billiges Land zu werden. Das ist nach Auffassung maßgebender Kreise aber nicht mit Lohn- und Gehaltsentlastungen getan, vielmehr wird der Schwerpunkt zu einem erheblichen Teil zunächst bei der Preisbildung liegen müssen. Neben Belgien und England hat Deutschland unter den Ländern Europas den größten Prozentsatz an Lohn- und Gehaltsentlastungen.

Roratoriumsbefprechungen im Reichsjustizministerium

Berlin, 28. Okt. Ueber die Frage der Regelung der falligwerdenden Aufwertungsobligationen sind heute, wie wir aus Kreisen der Beteiligten hören, unter Vorsitz des Ministerialdirektors Voltmar im Reichsjustizministerium eine Sitzung statt. In dieser Sitzung waren Vertreter der beteiligten Ministerien, sowie der beteiligten Verbände eingeladen. Es zeigte sich, daß Glatzinger wie Schuldner weitgehendes Verständnis für ihre gegenseitigen Schwierigkeiten und Röte hatten. Für die Glauubiger beantragte Stadtrat Dumar eine Wiederangliederung der vertriebenen Kräften des Aufwertungsobligationsgesetzes, sowie die Möglichkeit einer Revision von vor den Aufwertungsstellen geschlossenen Vergleichen. Rechtsanwalt Dr. Kurt Bontheim wies als Vertreter der Glauubiger von Aufwertungsobligationen darauf hin, daß ein allgemeines Roratorium, wie es von mehreren Seiten propagiert wurde, aus allgemeinen volkswirtschaftlichen Gründen unbedingt abzulehnen sei, da es zahlreiche andere Kredite ebenfalls zum Einfrieren bringen müsste. Im übrigen würde eine Einigung zwischen Glauubiger und Schuldner unschwer zustande kommen, wenn die Schuldner sich, wie sie es in der ersten Hälfte des Jahres 1931 auch getan haben, zur angemessenen Abzahlung und zu marktmäßigen Zinsen bereit finden würden. In der sich anschließenden ausgedehnten Debatte, in der auch insbesondere Vertreter des Sparerbundes, der Sparkassen und der Versicherungsgesellschaften zu Worte kamen, wurde allgemein der Leberzeugung Ausdruck gegeben, daß ein allgemeines Roratorium abzulehnen sei, daß weiterhin auch ein Roratorium bei Zwangsversteigerungen infolge verzögerter Zinszahlung nicht anhangig sei. Es sei vielmehr allein wünschenswert, daß Glauubiger und Schuldner nach wie vor auf dem Weg der direkten gütlichen Vereinbarung verwiefen würden und erst, wenn diese fruchtlos verfaht sei, die Aufwertungsstellen je nach Lage des einzelnen Falles zur Erteilung individuellen Zahlungsausschlusses ermächtigt werden sollten. Es wurde eine Einigkeit

darüber erzielt, daß bereits geschlossene private Vergleiche nicht angefaht werden sollten, ferner daß entgegen dem Antrage der Industrieausbeleger der Schuldner bei den Verhandlungen nach wie vor die Beweislast dafür hat, daß er nicht zur Zahlung und Umschuldung zu tragbaren Bedingungen imstande sei. Schließlich wurde auch die Frage der im Jahre 1932 fälligen Goldhypotheken erörtert. Ueber dieses Problem konnte bisher eine Einigung nicht erzielt werden. Die überwiegende Ansicht ging jedoch dahin, daß es gefährlich sei, diese Frage schon jetzt in Angriff zu nehmen und mit der Frage der Aufwertungsobligationen zu verknüpfen.

Boe Ziffern

Trotz der Entlastung der öffentlichen Finanzen (Gehaltsentlastungen, Dooverjahr) stehen die Etats des Reichs, der Länder und Gemeinden sehr ungunstig da. Für das laufende Etatsjahr schätzt man eine ubererschreitung des Febetrag von rund 571 Millionen RM., den die Notverordnung angenommen hatte, als wahrscheinlich. Dazu kommen noch die Febetrage der Länder Preußen allein gegen 400 Millionen Reichsmark, der Gemeinden (rund 800 Millionen RM.) und ein Febetrag der Sozialversicherung von 1,8 Milliarden Reichsmark. Bedenkt man noch, daß zwar aufgrund des Stillhalteabkommens die gekundeten Auslandschulden von 7 bis 8 Milliarden RM. wohl verlängert werden müssen, daß aber sicherlich ein Teil der Schulden von mehreren hundert Millionen gefordert werden wird, so ist das daherige Bild abgerundet.

Interessantes in ein paar Zeilen

Im letzten Jahre wurden in Deutschland 180 Fälle von avgsther Kindermisshandlung festgestellt. Und dabei bezeichnet man unsere Zeit u. a. auch als das „Zeitalter des Kindes“!

In Prag wurde die Stelle eines Denkers frei. Bevor die Stadt noch die Stelle ausgeschrieben, meldeten sich 300 Bewerber, darunter auch 3 Frauen! Während der Denkerapokalypse in der Tschechei demnach sehr einträglich zu sein scheint, hat der Denker von Paris, ein gewisser Herr Deibler, die Stadt möchte ihm doch Erwerbslosenfurhilfe zu gewähren, da er eigentlich arbeitslos sei und von den wenigen Einrichtungen nicht leben könne!

Im deutschen Fremdenverkehr wird eine Summe von rund 875 Millionen Reichsmark im Jahre umgelegt. Davon entfallen 300 Millionen Reichsmark auf Fabrikanten, 700 Millionen Reichsmark werden von den inländischen Reisenden umgelegt und etwa 175 Millionen von den ausländischen Reisenden.

Im nächsten Jahre sind in Frankreich die Wahlen fällig. Fast jeder zweite Pariser Advokat kandidiert.

In Wien wurde jüngst ein größerer Kasten Schutze verheuert. Für jedes Paar Schuhe wurde dabei ein Preis von 3 Groschen (nicht einmal 2 Pfennigen) erzielt. Allerdings handelte es sich um Schuhe, die von einem chinesischn Kaufmann bestellt und nicht abgenommen waren. Für europäische Fae sind die Schuhe zu klein. Sie können jedoch z. T. als Kinderschuhe Verwendung finden.

Während die elegante Welt Berlins sich nur jogend der Not der Gegenwart fügte, hat die tonangebende Gesellschaft Londons auf die Grundtrufe hin alle Einladungen zum Abenddinner aufgegeben und gibt nur mehr Einladungen zum Tee, wie sonst der einfache Mittelstand Englands. Die Tagden waren in diesem Jahre zum großen Teile in England nicht zu verpacken. In diesem Winter will man sogar auf das Tanzen verzichten. England weiß sich der Not der Zeit entsprechend würdig zu führen!

Wie aus Jurich der „Saigburg Chronik“ mitgeteilt wird, wurden von Lesterreich in die Schweiz einsehhalb Milliarden Schilling (rund 300 Mill. RM.) gekleht. Das deutsche Schieberkapital, das in die Schweiz geflucht ist, wird auf 8 Milliarden RM. geschätzt. Auf den Kopf der Bevölkerung umgerechnet, trifft auf jeden Lesterreicher mehr Schieberkapital in der Schweiz als auf jeden Deutschen.

Aus Stadt und Land

Kenndurg, 29. Okt. Gestern mittag und heute noch sind im Enzian die ersten Schneeflocken gefallen. Sie fielen aber so leicht, daß von ihnen nach kurzer Zeit nichts mehr zu sehen war. Der kalte, scharfe Wind der letzten Tage hat nachgelassen und die Temperatur bewegt sich seit gestern um 0 Grad, während in der letzten Woche Kaltreizebruche von 3-6 Grad unter Null verzeichnet wurden.

(Wetterbericht) Ueber Europa erstreckt sich zwar noch ein breiter Hochdruckrücken, doch ist wegen der nördlichen Depression für Freitag und Samstag immer noch verändertes, mehrfach bedecktes Wetter zu erwarten.

Birtenfeld, 28. Okt. In der gestrigen Gemeindevor-sitzung wurden die Gesuche um Aufteilung zur Zweifelsche und die Gesuche um Holzteilung behandelt. Die Gesuchsteller erhalten Bescheid durch die Gemeindevor-sitzung. Vor Inanspruchnahme der Rucke ist jeweilige Arbeit zu leisten und haben sich die Gesuchsteller zwecks Einleitung zur Arbeit sofort beim Ortsbauamt zu melden. Die Aufteilung von Kohlen und Kartoffeln wurde zururckgestellt. Die Zweifelsche beginnt am Montag, den 2. November 1931. — Die am 1. Dezember 1931 wieder fällige allgemeine Viehzählung und Ermittlung der Haus-schlachtungen wird von Gemeindevor-sitzung Dangelmaier und Feld-halter Otto Kollmer vorgenommen. — Die Wahlzettel werden auf Grund der eingegangenen Wahlvorschläge von der Gemeinde hergestellt gegen Ertrag der Kosten von den Wahlvereinigungen. — Den Rest der Sitzung bildeten kleinere Verwaltungssachen und eine Grundstucksschatzung.

Würtemberg

Stuttgart, 28. Oktober. (Darlehensauschuttung) Die öffentliche Bauparkasse Würtemberg in Stuttgart, eine Einrichtung des Württ. Sparkassen- und Giroverbandes und der öffentlichen Sparkassen von Würtemberg und Hohenzollern, konnte am 24. Oktober 1931 wiederum 960 000 RM. Darlehen für Neubauten und Aufblasen neuer Hypotheken vergeben. Innerhalb zwei Jahren sind aus 21 Millionen Reichsmark an 358 Bauparkassen zugeteilt worden. Schließlich öffentliche Bauparkassen in Deutschland haben insgesamt 20 Millionen ausgeliehen. Diese Ergebnisse sind erschlessend für die Aufschwung der jetzt auf unglaublich öffentliche Bauparkassen. Dazu kommt, daß in der gegenwärtigen Zeit die Bereitstellung neuer und billiger Gelder für die Bauparkassen und die gesamte Wirtschaft in gleich hohem Grade wertvoll ist.

Ehlingen, 27. Okt. (Der Bezirksrat zur Frage der Regullierung der Oberamtsbezirke) Die Frage der Regullierung der Oberamtsbezirke in der Umgebung von Stuttgart hat die Öffentlichkeit in der letzten Zeit wieder beschäftigt. Der Grund liegt darin, daß von manchen Seiten angefordert und empfohlen werde, die Wahlung der sehr dichten Frage durch Notverordnung des Staatsministeriums zu erreichen. Im Ehlinger Bezirksrat erklärte der Vorsitzende hier, daß er immer davon ausgegangen ist, daß die Staatsregierung in dieser für die einzelnen beteiligten Bezirke so bedeutungsvollen Angelegenheit keine Entschlussungen über den Kopf der Amtskorperstellen hinweg treffen und legerer vor eine vollendete Tatsache stellen werde. Es wurde der Beschl gefaßt, an das Staatsministerium die Bitte zu stellen, vor einer Entschlussung über eine Aenderung der Amtskorperstelle Ehlingen anzufragen und ihr ausgiebig Gelegenheit zur Währung ihrer Interessen zu geben.

Brackenheim, 28. Okt. (Zusammenstoß zwischen Eisenbahn und Weimaut) Ein Stuttgarter Lieferauto, das zwei Fo Wein geladen hatte, fuhr von hier in Richtung Bottenheim. Der Chauffeur sah den vom Jahrgang kommenden Auto zu, um nach rechts abzuweichen zu können. Er versuchte mit Vollgas über die gefährliche Straße wegzukommen. Die Lokomotive erfoh aber den hinteren Teil des Wagens, der ziemlich beschädigt wurde. Das eine Fo wurde durch den Zusammenstoß herabgeschleudert und zerbrach, so daß der Trubel der Straße rot sate. Vom zweiten Fo konnte der größte Teil des Inhalts gerettet werden. Als großes Glück muß bezeichnet werden, daß die zwei Mitfahrer, der B. führer des Autos und der Eisenbahn des Weins, unbeschädigt davonkamen. Weder der Zusammenstoß war dem Bruchteil einer Sekunde früher erfolgt, hätten sie wahrscheinlich beide das Leben eingebt.

Rottweil, 28. Oktober. (Ein Kreditschaden für das Handwerk) Dieser Tage fuhr um die Mittagsstunde ein ausmurtiger Lasterwagen, auf dem einige Kisten aufgestapelt waren, langsam durch die Straßen der Stadt. Durch Ausschleifen wurde den Einwohnern bekannt gegeben, daß diese Straße für Straße zu 25 Mark abzugeben werden. Es fanden sich gerne Abnehmer für diese billigen Wobel.

Spalchingen, 28. Okt. (Der Heubergzug im Schnee stehen geblieben) Dienstag fuh ich der Heubergzug hier nicht eingetroffen, weil er zwischen Goshelm und Denklingen im Schnee stehen blieb, was auch ver-schiedenen Autos mit ihm geschah.

DIE WETTE UM EVA

ROMAN VON GERT ROTHBERG
Copyright by Martin Fenchelwanger, Halle (Saale)

„Das wollte er ja auch nicht. Ich kam ihm gerade recht als angenehme Abwechslung. Das mußte ich natürlich zurückweisen. Du verstehst mich, Vater?“
„Kind, Kind, das ist ja furchtbar! Wenn du wustest, wie ich mich auf euch beide gefreut hätte! Wird denn der Junge nie geschiedt werden in dem Punkte, der die Frauen anbetrifft? Er mußte doch bald wissen, was sie wert sind da draußen!“
„Es gibt viele schöne Frauen, Vater. Man kann ihnen nichts nachsagen, als daß sie lebenslustig und modern sind. Und viele Männer lieben eben Frauen, die nicht mit der Liebe zugleich auch die Treue verlangen. Harald gehört zu diesen Männern. Wir dürfen ihm deshalb nicht hoe sein, nur gebe ich nicht mehr nach Hagenhoe zururck.“
„Ja, Kind, was willst du denn machen? Doch nicht etwa ins Rosenhaus? Dort sind wahrhaftig viel mehr Dornen als Rosen, Eva. Gehe lieber nicht dorthin.“
„Ich hatte auch nicht die Absicht, Vater. Ich wollte hier in Berlin bleiben.“
„Natürlich, Kind, das wird dann in diesem Falle das Beste sein. In meiner Villa wäre für dich Platz, doch das weit du um Haralds willen nicht mögen. Die Wohnungsfrage ist schwierig, mein Kind. Eine eigene Wohnung weit du kaum finden.“
Eva lächelte zu ihm auf.
„Lieber Vater, Sorge dich nicht um mich! Ich werde bei Frau von Voltmar wohnen. Da kann ich ganz meiner Arbeit leben und brauche mich um nichts zu kümmern.“
„Ueberanstrengung dich nicht. Ich sehe dir eine Rente aus, wenn du von Harald nichts nehmen willst, Eva.“
„Ich danke dir herzlich für deine Für-sorge; doch ich muß arbeiten, damit ich vergesse.“

„Et reichste ihre Hände.“
„Und ich hatte so schon geträumt, Eva. Wenn ich nach Hagenhoe käme, mich auszurufen, dann klettert ein wilder Bengel auf meine Arme und sieht mich mit Haralds dunklen Augen genau so fordernd an, wie sein Vater es tat, wenn er durchaus etwas erzwingen wollte. Und ein kleines blondes Mädel schmiegt sich an mich. Das soll nun alles nicht sein, Eva?“
Das junge Weib antwortete nicht. Ihre Augen gingen ins Weie. Hatte sie denselben Traum nicht auch schon einmal geträumt? Große Tränen liefen über das schöne, ovale Gesicht, das, von der südlichen Sonne nur ein klein wenig geträumt, ein entzuckendes Kolorit bot.
Eva warf den Kopf zururck.
„Vater, ich bin schuldblos daran, daß dein Traum sich nicht erfüllt. Und Harald kann nichts dafür, daß ihm das Leben eines glücklichen Satten und Vaters nicht liegt. Hatetest du Harald doch niemals gezwungen, mich zu heiraten. Sein Leben ist doch auch zerstört, viel mehr als das meine. Denn was hatte ich denn zu verlieren? Aber er — er! Doch wir wollen schweigen davon. Gestattest du, daß ich dir den wertvollen Schmuck wieder zuruckgebe? Er war für einen anderen Zweck bestimmt.“
„Nein, Eva! Der Schmuck gehört dir! Für alle Zeiten gehört er dir! Kein Stück will ich davon zururck.“
Eva gelang es nicht, den alten Herrn anderen Sinnes zu machen.
„Ich bleibe dein Berater und dein Freund, Eva. Und ich bitte dich, jed. Woche einmal zu mir zu kommen.“
„Ich komme, Vater.“
Eva reiste für einige Tage nach Hagenhoe, um noch einiges zu ordnen. Von hier aus ging sie auch ins Rosenhaus. Sie hatte den Eltern und der Schwester kleine, wertvolle Geschenke mitgebracht, die große Freude hervorriefen. Brigitte zeigte mit merklichem Stolz den Ring, der breit und funkelnd an ihrer linken Hand saß. Sie hatte sich mit Graf Offen verlobt, und in Kürze sollte die Hochzeit sein. Brigitte war sehr onschmeigend. Das hatte seinen Grund

darin, daß sie eine größere Summe haben wollte, die, als sie endlich damit herausführte, Eva auch sofort bewilligte. Und dann legte Eva ein Buch vor die Eltern hin.
„Das schenke ich euch. Ich habe eine Widmung hineingeschrieben. Lieber Papa, was ihr jetzt erhaltet, ist nicht mehr Haralds Kardorfs Geld. Ich glaube, es wird dich freuen, daß du von ihm nichts mehr zu nehmen brauchst.“
Erlaunen — Umarmungen — Tränen.
„Wie ist das möglich, Eva?“
„Frage nicht; es mußte alles so sein.“
Der Vater sah sein Kind lange an. Dann fragte er:
„Und Harald? Wo ist er? Und wird — wird deine Ehe vielleicht gar geschieden?“
„Nun, ich halte es für meine Pflicht, anzudeuten, und ich glaube, auch Kardorf will seine Scheidung.“
„Der Parven! Du mustest den Grafen Offen sehen, er pat viel besser in unsere Familie als Kardorf. Wenn —“
Eva hatte ihr die Hand auf den Mund gelegt.
„Sage nichts gegen Harald Kardorf, liebste Mama, ich liebe ihn mehr als mein Leben.“
Und könnte trat sie auf die Terrasse hinaus und sah mit brennenden Augen nach Hagenhoe hinüber.
Drinnen im Zimmer schwiegen sie und saßen sich nur mit großen Augen an.

(Fortf. folg.)



Die Not der Waldgemeinden — Rücksichtslose Anwendung der Steuererzugszuschläge

Stuttgart, 28. Okt. Im Landtag sind von Abgeordneten des Bauernbundes folgende kleine Anfragen gestellt worden:

1. Viele Gemeinden in wäldigen Gegenden, insbesondere im Schwäbischen, konnten bisher durch den Holz- und Holzsaft ihrer Ausgaben bestreiten. Nun liegt die Waldwirtschaft völlig darnieder. Es fehlt an der Möglichkeit, die vorhandenen Vorräte abzulagern und den zahlreich an Waldarbeitern neue Erwerbsmöglichkeiten zu schaffen. Dies dringt eine Reihe von Gemeinden und ihre Bewohner in die größte Notlage. Wie fragen nun: Ist das Staatsministerium bereit, auf diese Lage Rücksicht zu nehmen, und den besonders notleidenden Gemeinden, sei es durch bessere Berücksichtigung durch den Ausgleichslohn, sei es durch sonstige Zuwendungen und Erleichterungen, an die Hand zu gehen um diese Gemeinden und ihre Bewohner vor der schlimmsten Not zu schützen?

2. Die Klagen über die verständnis- und rücksichtslose Anwendung der Steuererzugszuschläge der Holzordnung des Reichspräsidenten vom 20. Juli 1931 vorzulegen. Bistigt es das Staatsministerium, daß bei dem Einzug der Staats- und Gemeindesteuern diese hohen Verzugszuschläge auch von solchen Steuerzahlern verlangt werden, die wäldig, aber angesichts der wirtschaftlichen Notlage nicht in der Lage sind ihren Verpflichtungen nachzukommen? Ist das Innen- und das Finanzministerium bereit, die zuständigen Behörden anzuweisen, daß sie solchen Steuerzahlern auf Antrag Sühnung zu bewilligen haben und daß, wenn von der Behörde eine einstweilige Sühnung nicht gewährt wird, je nach den besonderen Umständen des einzelnen Falles der Einsatz für die gekündigten Steuern nur 5 Prozent, höchstens 12 Prozent jährlich beträgt?

Am die Ermäßigung der Fernspreckgebühren

Stuttgart, 28. Okt. Der Reichsverband des deutschen Handwerks erneuert an den Reichspostminister heranzutreten, um für diejenigen Handwerker Erleichterungen zu schaffen, die gebietet sind, ihren Fernspreckanschlusch wegen der Not der Zeit anzulegen. Da die Beschlüsse, wenn sie nur noch Befreiung der Lage den vollen Anschusch wieder zulegen, die volle Anschuschgebühr in Höhe von 80 Mk. erneut einbezahlen müssen, bittet der Reichsverband, in dieser Richtung eine verständnisvolle Ermäßigung vorzunehmen, umweshalb, als die Anlage an und für sich nicht einseitig zu werden braucht und die Wiedereinrichtung nur mit geringen Kosten verbunden ist. Der Reichsverband schlägt vor, eine längere Frist einzuführen, innerhalb der die Anschuschgebühren bei Wiedereinrichtung des Fernspreckers im wesentlichen billiger als von einer öffentlichen Fernspreckstelle aus wirtschaftlich billiger ist als von einem Privatanstalt aus. Es sei zur Vermeidung weiterer Klagen derartige Ermäßigungen erforderlich, daß dem Handwerk und Kleinvertrieb in legend einer Weise entgegenzukommen werde.

Reichsarbeit der Volksrechtspartei

Stuttgart, 27. Okt. Am Sonntag, den 26. Oktober, fand in Darmstadt unter Leitung des Reichsarbeiters führenden Landtagsabgeordneten Walter Stüttgen die Reichsarbeit der Volksrechtspartei statt. Die Tagung begann mit einer Erörterung des Oberlandesgerichtspräsidenten Dr. Behr, der wegen seines Alters sich nicht mehr parlamentarisch betätigen will und der in Würdigung seiner großen Verdienste zum Ehrenvorsitzenden der Partei ernannt wurde. Die Hauptgedanken und Forderungen, die in einer Einheitsföhrung zusammengefaßt wurden, sind folgende: Die Volksrechtspartei fordert verantwortungsbewußte Zusammenarbeit der Parteien anstelle der heutigen Korruptionspolitik. Sie ist eine wahrhaft nationale Bewegung, die jedoch keine nationale Partei und jeden Sozialismus, auch in nationaler Gewand, ablehnt. Sie fordert statt der bisherigen Politik des geringsten Widerstandes und unter Verwertung einer Politik der Gewalt als einzigen Weg der Rettung eine Politik des Rechtes und der Gerechtigkeit.

Arbeitslosenhilfe

Stuttgart, 28. Okt. Das Landesarbeitsamt Süddeutschland hat ein Merkblatt über die Arbeitslosenhilfe im Winter 1931/32 herausgegeben. Darin ruft angesichts der wachsenden Not und Sorge das Landesarbeitsamt zur tatkräftigen und aufopfernden Mitarbeit an dem Hilfswert für die Arbeitslosen auf. Den Arbeitslosen soll namentlich in den kommenden Wintermonaten jede mögliche Hilfe und Förderung zuteil werden. Mit der Gewährung von geldlicher Unterstützung allein ist es nicht getan; neben einer in würdiger Form getriebenen Verpflegung für das leibliche Wohl muß der geistigen Not und der geistlichen Bedrückung der Arbeitslosen, der Erhaltung ihres Lebensmutes und ihrer Arbeitskraft, ihrer persönlichen Förderung und Fortbildung größte Aufmerksamkeit und tatkräftige Liebe gewidmet werden. Dabei wird es sich namentlich um Arbeit, praktische Pflege der Gemeinschaft und um Bildungsmaßnahmen aller Art handeln müssen. Unter diesen Gesichtspunkten werden das Landesarbeitsamt und die Arbeitsämter im kommenden Winter umfassende eigene Maßnahmen durchzuführen und eine systematische Zusammenarbeit mit allen beteiligten Behörden, Organisationen und Stellen — Berufsverbände aller Art, Jugendorganisationen und allen Einrichtungen der freien Wohlfahrtspflege — aufstreben. Jede Doppelarbeit muß vermieden und ein planmäßiger und zielbewußter Einsatz der leider nur unzureichenden Mittel erreicht werden. Um eine neue Organisation kann es sich dabei nicht handeln. Entscheidend als eine neue Organisation ist die Tat. Um die geplante Winterarbeit möglichst fruchtbar zu gestalten und die erwünschte Zusammenarbeit möglichst zu fördern, zu dieser Zusammenarbeit auch ebenso herzlich wie dringend einzuladen, sind in dem Merkblatt die wesentlichen Möglichkeiten zusammengestellt in der bestimmten Erwartung, daß aus diesen Anregungen tausendfach die lebendige Tat zum Wohl der notleidenden Volksgenossen entstehen möge. Das Merkblatt umfaßt folgende Gebiete: Arbeitsvermittlung und Berufsberatung, werkschaftliche Arbeitslosenfürsorge, Pflichtarbeit, Arbeitsfürsorge, freiwilligen Arbeitsdienst, berufliche Fortbildung, Maßnahmen für Arbeitslose, allgemeine Fortbildung und Erziehung sowie ergänzende Betreuung für Arbeitslose und Zusammenarbeit der Arbeitsämter mit den Vereinen der freien Wohlfahrtspflege.

Über die Arbeitsvermittlung und die Berufsberatung heißt es in dem Merkblatt: Die beste Gabe gibt, wer Arbeit gibt. Jeder Auftrag, jede Bestellung, jede Beschaffung gibt Arbeit und Brot. Die Arbeitsämter werden die Arbeitsvermittlung und Berufsberatung unter den leitenden Gesichtspunkten nicht nur des Dienstes an der Wirtschaft, sondern auch des Dienstes am Arbeitslosen, seiner Betreuung und Förderung stellen. Wenn dies gelingen soll, müssen die privaten Arbeitgeber, vor allem aber auch die öffentlichen Behörden und Einrichtungen die Arbeitsvermittlung weit mehr in Anspruch nehmen, ihr weit mehr Einblick und praktisches Verständnis entgegenbringen, als dies bisher häufig wahrgenommen war. Die öffentliche Arbeitsvermittlung ist das natürlichste Ergebnis der Entwicklung des Arbeitsmarktes und als solche im Inter-

esse des Arbeitsmarktes und der steigenden Arbeitskräfte nachdrücklich zu fördern. Jede offene Stelle, die den Arbeitsämtern gemeldet wird, bedeutet eine Entlastung des Arbeitsmarktes und ist wertvolle Arbeitslosenhilfe. Die Berufsberatung ist überall ausgebaut und zum Dienst an der Jugend bereit.

Vertretertag der Deutschen Nationalen Volkspartei

Stuttgart, 28. Okt. Am Sonntag fand im großen Saal des Hauses des Deutschtums eine Vertretertagung der Deutschen Nationalen Volkspartei (Württ. Bürgerpartei) statt. Der Landtagsabgeordnete, Reichsrat Dietzel sprach dabei über die politische Lage und betonte dabei, daß die Reichsfinanzpolitik gerade trotz heftigen Willens und starker Kraft nicht imstande ist, die Inflation zu meistern, da er keine ganze Politik auf den Rücken der Sozialdemokratie verleihe, von der er immer abhängig bleiben werde, solange sich die parlamentarische Lage in Preußen nicht ändert. Der Redner wies u. a. auch die Kritik zurück, die wegen der Kürzung der Beamtengehälter an Finanzminister Dr. Deßinger geübt wurde. Die Bolschewik, so sagte er u. a. „zählt sich zu die falsche Adresse, denn Schuld daran, daß auch die Länder immer mehr in eine Finanznot hineingeraten, ist die Reichspolitik, die sich immer mehr auf die Länder auswirkt und Maßnahmen erfordert, die nicht notwendig wären, wenn die Reichspolitik nach anderen Gesichtspunkten betrieben würde. So kann man auch Finanzminister Dr. Deßinger nicht zum Sündenbock für das machen, was die Reichsregierung mit ihrer durch und durch verfehlten Politik verschuldet hat. Eine anderthalbstündige Rede hielt der Reichs- und Landtagsabgeordnete Dr. Eber, der es als eine dumme und unverantwortliche Lage bezeichnete, wenn behauptet werde, daß Jugenberg und die Deutschen eine Inflation mändigen. Mit einer durch und durch verfehlten Wirtschaftspolitik und Kulturpolitik habe man das deutsche Volk an den Abgrund geführt und die internationale Währungsunsicherheit lasse uns noch manchen befürchten. Zur Frage der Arbeitslosigkeit erklärte der Redner, das Ziel müsse sein, die Handarbeit auszunutzen und die Maschinen so viel als möglich auszusparen. In seinen weiteren Ausführungen wandte sich der Redner nicht nur gegen das Zentrum, sondern auch gegen den Christlichen Volksdruck. Für die evangelische Kirche sei es bedauerlich, wenn letztere Partei sich das Recht herausnehme, Vertreter der evangelischen Kirche zu sein. An der folgenden Ansprache beteiligten sich u. a. auch Finanzminister Dr. Deßinger und Landtagsabgeordneter Dr. Eber.

Telbe Ausfichten für alle akademischen Berufe

Lüdingen, 28. Okt. In einer Elternversammlung des Gymnasiums am letzten Freitag sprach der Vorstand des diesigen akademischen Berufsamtes, Dr. Breittinger, über das aktuelle Thema „Berufsaussichten und Berufswahl“. Er führte aus, daß sich die Berufslage des Akademikers in dem letzten Jahrzehnt katastrophal entwickelt habe. Bei etwa 200 000 Akademikern in volkswirtschaftlichen Stellungen im Deutschen Reich bezieht zumeist ein jährlicher Reinerwerb von 8- bis 10 000. Heute ist es zum Teil kaum so, daß nahezu hinter jedem Stelleninhaber ein vollausgebildeter, aber unverbesserter Ersatzmann steht, was eine hundertprozentige Ueberfüllung bedeutet. In den einzelnen akademischen Berufen zeigt es am unerfreulichsten bei allen technischen Berufen aus, sehr ungut bei den Lehramtskandidaten, besonders der Mathematiker und den Naturwissenschaftlern. Aber auch für die beiden Auswählerebenen der Mediziner und der Juristen sind die Aussichten trüb und trüber, und selbst bei der Theologie ist seit 1928 die Normalzahl schon überschritten.

Handel und Verkehr

Herbstnachrichten

In Wangen wurde alles verkauft zu 160-170 und 180 Mark. — Beim Weinmarkt der Weinrentner-Gesellschaft Uhlbach wurden größere Posten zu 60 Mark pro Destillier abgesetzt. — In Rosenbergl wurde die Lese beendet; Käufe zu 170-180 Mark. — In Cannstatt wurde für Rotwein (Trollinger) 60-70 Mark, Cannstatter Julerie 80-90 Mark, Gadenriesling 80 Mark pro Dl. gelöst. — In Fellbach wurde für Bergwein 185-200, für Mittelweidwein 135-145 Mark geboten; für Bergwein H wurde 155 Mark pro Eimer bezahlt. — In Reiningen wurde alles rasch verkauft zu 110-120 Mark. — Bei der zweiten Weinversteigerung in Klein kam nur Spille zum Verkauf; es wurde erst für Weißriesling 42-47 Mark, für Schwarzriesling 60 Mark pro Dl. — In Weinsberg erzielte Weiß mit Riesling 30, Riesling 43-44, Rotgemischt 51, Trollinger 57-58 Mark pro Dl.

In der Soldatenschule der Reichswehr

(Fortsetzung und Schluß)

Der Offiziers-Unterricht gilt der militärischen Persönlichkeitsbildung, der Unteroffiziers-Unterricht der Vermittlung erweiterter einfacher äußerlicher Umgangformen und der einfachen militärischen Theorie. Die Themen des Offiziersunterrichts im Ausbildungs-Battalion umfassen Vermittlung, anferdienstliches Leben und Verhalten auf Urlaub, Gelande und Weidwerden, Festnahme und Waffengebrauch, Geheimhaltung und Spionageabwehr, Einteilung des Reichsheeres, Vertragskennnte, Schiedregeln, vaterländische Geschichte (mit Derwerbgebung der militärischen Gesichtspunkte), Wehrrecht, Militärstrafwesen, Blicken der Ueberlieferung, Geistesdienst und Beobachtungs. Es werden auch hier schon Spezialfragen am Unterricht beteiligt, so der Arzt, der das Kapitel der Geschlechtskrankheiten behandelt.

Während man nun für die meisten dieser Themen instruktives Lehrmaterial zur Verfügung hat, insbesondere über die Reichsverfassung und den Aufbau des Reiches, müssen die Abschnitte Kampfwagen, Strahlpanzerswagen und Flugzeuge abfolgt theoretisch erörtert werden, weil wir uns dem Verfall der Vertrag solche Dinge nicht haben dürfen. Wenn man den Raum betritt, in dem der Offiziers-Unterricht erteilt wird, glaubt man sich in ein wohlbesetztes Klassenzimmer versetzt. Vor dem Redner sind die Bänke für die Schüler aufgestellt. Ständer mit Lehrtafel und die verschiedenen Lehrpraparate finden sich vor. An das rein militärische erinnert nur der Sanitätsdienst, der der theoretischen Gelandeübung dient. Als umfangreicher „Satz“, der sonst keinen Platz fand, und der sich zur privaten Beschäftigung der Rekruten bereit hält, sei noch eine Tischtennis-Einrichtung erwähnt.

Die Klasse ist vollzählig. Der Lehrer-Offizier erweist die Schüler halten ihre kleinen Orchester bereit für das Diktat des Refsums. Der Unterricht beginnt. Es ist ein Tag vor der Verteidigung der Reulinge, sie sollen morgen Treue schwören. Was ist Treue? So lautet das Thema des Unterrichts. „Generalschülerhof von Dindensburg“, so sagt der junge Leutnant, hat das Wort geprägt: Das Mark der Ehre ist die Treue! Seine persönliche Ehre hält jedermann hoch,

In Schözach wurde Weißriesling zu 55, Portugieser zu 55, Nemberger zu 60 und Clever Riesling zu 84, 86 und 90 Mark pro Dl. verkauft. — In Talsheim ist die Lese beendet; Groß für Rotwein 150-155, für Weißwein 135-140 Mark. — In Gerbradt wurden 115 Mark für Weiß und 125 Mark für Rot erzielt. — In Döhlinsulz Verkäufe zu 120-125 Mark, in Hönswangen zu 120, 125, 130 und 140 Mark. — In Narbach wurden die letzten Rekte zu 150 Mark verkauft, in Oberfienfeld zu 120-130 Mark, in Gronau Käufe zu 120-125 Mark, in Schmidhausen zu 110-150 Mark. — Bei der heutigen Weinversteigerung in Redersulm gelangten zum Angebot und wurden pro Destillier bezahlt: 117 Dl. Schwarzriesling obere Berglage 45 Mark, 21 Dl. Schwarzriesling mittlere Berglage 36-38 Mark, 313 Dl. Trollinger 55 Mark, 208 Dl. Weißriesling mit Silvaner obere Berglage 62 Mark, 251 Dl. Weißriesling mit Silvaner mittlere Berglage 45 Mark. Von Rotwein ist noch ein kleiner Rest vorhanden, bei den Weißweinen sind noch größere Posten frei.

Herbstnachrichten. Bei der Weinversteigerung der Weinrentner-Gesellschaft Uhlbach erzielte Rotwein 185-200, Hb 62 Mk. — Weitere Weinverkäufe wurden getätigt in Abstatt zu 115-120 Mk., in Gröden zu 140-150 Mk., in Wimmatal zu 120-150 Mk., in Sternfels D. Maaßbrunn wurden die ersten Käufe zu 150 Mk. getätigt, die späteren zu 130-140 Mk.

Letzte Nachrichten

Reiningen (Baden), 28. Okt. Ein französischer Kampflieger nahm heute abend, etwa 24 Kilometer vor der Stadt entsetzt, auf einem Berggelände eine Notlandung vor. Der Führer, ein französischer Korporal, erklärte bei seiner beächtlichen Besichtigung, daß er sich im Nebel verfahren habe und der Ansicht gewesen sei, er befände sich in der Nähe der Mosel. Der Flieger wurde bis zur Klärung der Angelegenheit in einem hiesigen Gasthaus untergebracht.

Gelsenkirchen, 28. Okt. Bei der Feststellung von Verlonnen wurde am Montag dieser Woche der Vollzeiterwartungsmessner Riederwicker durch mehrere Schüsse schwer verletzt, so daß er kurz darauf starb. Der Polster ist es heute gelungen, fünf Personen zu ermitteln, die an der Tat beteiligt waren. Es handelt sich um die Arbeiter Klops, Keßner, Beckmann, Sedler und Berngott, die alle Sanltstädter der R.V.D. sind. Keßner, Sedler und Beckmann wurden bereits festgenommen, die anderen beiden sind flüchtig. Als Haupttäter kommt Klops in Frage.

Bitterfeld, 28. Oktober. Vier bei den J. G. Farben-Werken in Bitterfeld beschuldigte Personen wurden gestern wegen Verdachts der Werkspionage festgenommen.

Leipzig, 28. Okt. Am Mittwoch abend gegen 21 Uhr fuhr auf Bahnhof Jena ein aus Leipzig kommender Personenzug auf ein solches Wele und ließ auf eine Wagengruppe auf, 24 Personen wurden leicht verletzt. Der Schaden ist gering. Der Betrieb wurde durch den Unfall nicht gestört. Die Ursache des Zusammenstoßes ist noch nicht geklärt.

Hamburg, 28. Okt. In der Nacht zum Mittwoch hat die Schlichterkammer einen Schiedsspruch über die Westarbeiterlöhne gefällt, der eine durchschnittliche Senkung der Löhne um etwa 10 Prozent vorsieht. Die disziplinäre Stofflöhne sind in Einheitslöhne umgewandelt worden. Die Gültigkeitsdauer dieser Regelung, zu der sich die Parteien die heute abend zu entscheiden haben, ist für drei Monate vorgesehen.

Torgau, 10. Okt. Das hiesige Schwurgericht beurteilte gestern abend den Landarbeiter Franz Lehmann in dem von ihm selbst beantragten Wiederaufnahmeverfahren wegen Raubmordes zum Tode. Vor 10 Jahren war der Bauunternehmer Münchberger erschossen und der Lohngelder beraubt aufgefunden worden. Als der Tat verdächtig wurde damals Lehmann unter Anklage gestellt. Das Torgauer Schwurgericht sprach ihn aber wegen Mangels an Beweisen frei. Von Gemiffensbüßen getrieben, beantragte Lehmann, der sich inzwischen verheiratet hat, das Wiederaufnahmeverfahren, in dem er sich der Tat bezichtigte.

Werkspionage bei J.G. Farben

Bitterfeld, 28. Okt. In den J.G. Farbenwerken in Bitterfeld wurde eine Werkspionage aufgedeckt. Im Zusammenhang damit fand am Mittwoch vormittag bei dem kommunisten Oruber in Ulben eine Hausdurchsuchung statt. Dabei sind neben vielen Waffen Munitionskisten und Pläne und Aufzeichnungen gefunden worden, die unzweideutig Werkspionage für Sowjetrußland erkennen lassen. Oruber gehörte dem Parteibüro der J.G. Farben in Bitterfeld an. Es sind in seinem Hause auch elektrische Schaltungen, Leitungsdrähte, Gummitafeln und viele andere bei J.G. Farben geübliche Gegenstände beschlagnahmt worden, die allem Anschein nach zur Vorbereitung von Eisenbahnen und Staatsbauten Verwendung finden sollten. Die ersten Vernehmungen Orubers und anderer kommunistischer Mitarbeiter werden von dem hiesigen Oberstaatsanwalt Dr. Luther geleitet.

nicht nur der Soldat.“ Deshalb“ so jagert der Offizier weiter, „eine Ueberheblichkeit des Militärs. Aber über seine persönliche Ehre hinaus hat der Soldat noch besondere Ehrenpflichten. Der Soldat trägt das Ehrenleid des Reiches und trägt damit die Verantwortung für die Ehre des Volkes und nicht nur für seine persönliche. Aber hiergegen verliert, ist ein ganz großer Schweinehund! Jede Lüge bedeckt das Ehrenleid. Deshalb wurde das Ehrenleid des deutschen Volkes bedeckt, als wir in Versailles die Lüge von der Allschuld Deutschlands am Kriege unterzeichneten. Warum mußten wir diese Lüge unterzeichnen? Weil wir wehrlos waren. Wehrlos — ehelos. Das gilt auch im Kleinen. Der Soldat gibt nie seine Waffe aus der Hand, wenn er sie umgeben soll.“ In gleicher Weise werden die Begriffe der Tapferkeit, Gehorsamspflicht und Kameradschaft entwickelt. Zum Schluß mahnt der Offizier, noch sei der Eid nicht geleistet. Wenn die Berufsbedingungen des Reichswehrsoldaten zu weit gehen, der könne noch jetzt zurücktreten. Niemand meldet sich. „Wie lange gilt der Eid, den Sie morgen zu leisten haben?“ fragte er dann. „Na, mindestens die zwölf Dienstjahre,“ erwidert einer. „Falsch, jeder Eid gilt bis zum Tode!“

Der unterrichtende Offizier hat hauptsächlich allein gesprochen. Das ist auch bei den ersten Unterrichtsstunden der Unteroffiziere, die in den Mannschaftenstudien erteilt werden, nicht anders. Dort sind Unterrichtsthemem die Manngabeiden, das Benehmen gegenüber den Vorgesetzten, die Ordnung im Zimmer usw. Später werden nur noch kurze Fragen gestellt und der Rekrut hat die Pflicht, in freier Rede und eigener Formulierung zu zeigen, daß er die Redeweise überwinden und daß er logisch erzählt hat, was man ihn lehrte.

IV.

Wird noch schikaniert? Das darf man ruhig verneinen. Schikandlung Ubergewerter wird heute, und mit vollem Recht, als schlimmes Vergehen betrachtet und mit rücksichtsloser Entlassung geahndet. Freilich, die Grundlosigkeit in der Kleinigkeit wird auch heute noch dem Soldaten anerkannt. Mancher Soldat, der Stubendienst hatte, mag sich schikantiert fühlen, wenn der kontrollierende Unteroffizier die Lampe hoch-

bleibt, um sehen zu können, ob auf dem Beutel noch Staub ist. Die militärische Erfahrung verspricht sich aber von der Beachtung gerade der größten Sauberkeit direkte praktische Vorteile. So meint man, wenn 4. B. der Soldat nicht dazu erzogen ist, regelmäßig seine Stiefel einzujetten, er weniger marstfähig sei, da schlecht eingetretete Stiefel sehr bald die Knie mürben. Indessen gibt es nicht mehr den diesen künzlichen Kampagniefeldweibel und den durch das ewige Einerlei des Drills an Unausgelebten zermürbten Korporal. Der Unteroffizier hat heute drei- bis viermal Defektenausbildung. Dann werden ihm andere Aufgaben überwiesen. Eine erhebliche Verjüngung des Unteroffizier- und Feldweibelstandes ist zu verzeichnen und damit, sowie infolge der neuzeitlichen Schulung, ein besseres Versehen, eine innigere Kameradschaft zwischen Vorgesetzten und Mannschaft. Die Kompanie-„Mutter“ einer der beiden Wändorfer Ausbildungskompanien ist gegenwärtig ein Oberfeldweibel im Alter von 36 Jahren. Er war 17 Jahre alt, als er ins Meer eintrat. Im Gegensatz hierzu ist der Offizier der Reichswehr älter als der des früheren Heeres. In der alten Wehrmacht konnte der Offiziersanwärter anderthalb Jahre nach dem Abiturium Leutnant sein. Jetzt, wo die Mannschaften so umfangreich gekürzt werden, hat sich eine intensivere Ausbildung der Offiziere als notwendig erwiesen, damit nicht der Offizier vor seinen Schülern in Verlegenheit kommt. Wenigstens 1 1/2 Jahre braucht er heute, bis er Leutnant werden kann. Und er beginnt seine Laufbahn genau so als Leutnant beim Ausbildungsbatallion wie der Anwärter des Mannschaftenstandes. Es gibt für ihn keine Ausnahmebehandlung; nur daß er, als Infanterist, zwischendurch in Dresden die Hochschule zu besuchen hat. Auch die Ausbildungsgemeinschaft festigt das Band zwischen Offizieren und Mannschaft. Der junge Leutnant von 27 Jahren hat ein Einkommen von monatlich 200 Mark plus Wohnungsgeld, der Hauptmann von 37 Jahren ein solches von 600 Mark. Selbstverständlich müssen sich die Offiziere auf eigene Kosten verpflegen. Sie haben sich auf 25 Jahre zu verpflichten und können dann mit Pension entlassen werden.

V.
Beiraten darf weder der Offizier noch der Soldat des Mannschaftenstandes vor Erreichung des 27. Lebensjahres. Auch dann aber können es wegen des geringen Einkommens nur die wenigsten. Sie lassen die Kasernen ihr Heim sein, die allerdings auch erheblich wohlhablicher geworden ist als früher.
An der Decke der Korridore und der Mannschaftskubeln liegt man den Stahlhelm zu höchst friedlicher Verwendung befestigt. Er dient als Klimentopf, über dessen Ränder frisches Blattgrün herabhängt. Mit Klimenten sind auch die Fensterbretter geschmückt. Am schwarzen Brett auf dem Korridor kann der Soldat nachlesen, welche Kasse und Strafen er nicht betreten darf und daß es ihm verboten ist, einem der 15 namentlich aufgeführten politischen Vereine anzugehören. Das Gleiche gilt für die Offiziere. Je 4 bis 6 Rekruten mit einem dienstälteren Soldaten als Studienältesten finden sich in den Zimmern des Ausbildungsbatallions. Hier werden, aus Sparmaßregeln, noch die schmalen alten Schränke und die weisfadigen Bettgestelle verwendet, während hernach in der Feldkompanie jeder Soldat sein freistehendes Bett und einen geräumigen Schrank bekommt. Dann darf er sein Zimmer auch nach eigenem Wunsch schmücken. Viele der Zimmerkammeraden haben sich gemeinsam eine Radio-Einrichtung angeschafft. Der Rundfunkapparat für die Ausbildungs-Kompanie befindet sich im Kameradschaftsheim, einem behaglich mit Korbmöbeln, Teppichen und Bildern ausgestatteten lastkoarigen Raum, in dem auch die Spiele, die Zeitungen und die Bibliothek aufbewahrt werden. Für die Mannschaftsbibliotheken werden Entschlüsselungsmittel zur Verfügung gestellt. Man findet hauptsächlich militärische Schriftsteller, aber auch Roman- und andere literarische Werke, die von den großen Buchgemeinschaften herausgegeben sind, Reifebilderungen, ausgewählte Werke Friedrich des Großen usw. Die Auswahl der Zeitungen, die auf Kompaniekosten gehalten werden, ist, der weltanschaulichen Gruppierung nach, nicht vielseitig genug. Sollten die Mittel zu knapp bemessen sein, so wäre ein gelegentlicher Wechsel des Abonnements geboten. Das Gleiche gilt für die ausgelegten Zeitschriften, die sich aus einem illustrierten Blatt, einem Sportblatt, einem Wählblatt und der Kriegskunst in Wort und Bild zusammensetzen.
Eine grundlegende Umgestaltung gegenüber dem alten Heer-

dar die Ernährung der Reichswehr erhalten. Die Rekruten stehen nicht mehr mit dem Raps an der Küche an und verzehren nicht mehr ihr Mittagessen auf ihren Stuben. Es steht ihnen ein großer Esstisch zur Verfügung. Die Küche leitet ein Berufskoch. Sozialfrauen sind angestellt. Das Essen wird den Rekruten von Bedienungsfrauen in geordnetem Alter serviert. Die Rekruten zahlen ja jetzt auch für ihre Verpflegung, allerdings nur 1,26 Mark pro Tag und Kopf. Aber bei der Menge der Kostgänger läßt sich damit ganz gut wirtschaften. Ein Wochen-Preissettel enthält z. B. folgende Menüs: Sonntag: Kalbsfleisch (150 Gr. nebst 25 Gr. Fett für die Sauce), 1200 Gr. Kartoffeln und als Kompott 150 Gr. Blaumen; Montag: Kalbsfleisch, Kartoffeln und Schnittbohnen; Dienstag: Kaffee, Kartoffeln, Apfelsauce; Mittwoch: Schweinefleisch, Kartoffeln, Karotten, junge Erbsen, Spargel und frisches Birnenkompott; Donnerstag: Fischfilet, Kartoffeln, Griesuppe mit Nüssen und Zucker; Freitag: Fischein, Kartoffeln, Sauerbraten; Samstag: Rindfleisch, Kartoffeln und Weißkohl. Als Abendkost erhalten in der gleichen Woche die Rekruten auf die einzelnen Tage verteilt insgesamt 1/2 Pfund Butter verschiedener Sorten, sowie 1/2 Pfund Käse, 300 Gr. Butter und als Getränke abwechselnd Kaffee, Tee und Kakao mit Zucker. Morgens wird nur Kaffee gegeben. An Brot sind für jeden Tag 750 Gr. vorgesehen, davon werden 600 Gr. als Brot, der Rest in Gestalt von zwei Schrippen abgegeben. Die Offiziere, soweit sie nicht als Verheiratete außerhalb der Verpflegung stehen, haben augenblicklich in Wändorf die gleiche Kost wie die Mannschaft.

Den Abschluß des Ausbildungslehrgangs bildet eine Verpflegung mit Einzelprüfung in allen Ausbildungsfächern. Abgesehen von Krankheitsfällen kommt es kaum jemals vor, daß der Rekrut hierbei „abgeblieben“ und den Ausbildungslehrgang noch einmal durchlaufen muß.

VI.
Es ist klar, daß die Grundlagen des soldatischen Seins, die dem Reichswehrmännchen in der Ausbildungs-Kompanie beigebracht werden, sowie die Erziehung, die er dort genießt, entscheidend für seinen soldatischen Wert überhaupt sind. Man sucht dem durch sorgfältige Auswahl des Ausbildungspersonals gerecht zu werden. So steht an der Spitze des Ausbildungsbatallions Wändorf in Major Thoenen eine Persönlichkeit, die sich die Bewunderung seiner Offiziere und Mannschaften erworben konnte. Major Thoenen ist einer der wenigen Menschen, denen es schon im alten Heer gelang, aus dem Mannschaftenstand in die Offizierslaufbahn zu gelangen. Er wurde während des Weltkrieges wegen Tapferkeit vor dem Feinde zum Offizier befördert. Wie kaum ein anderer beherzigt dieser vorzügliche Soldat und gütige Mensch die feindselige Einstellung der Mannschaft. Und sein Offizierskorps ist in gleicher Weise hochqualifiziert. Leider gibt es auch heute noch nicht viel Soldaten, denen es gelingt, die nun offiziell gegebene Möglichkeit auszunutzen, in den Offiziersstand hinüber zu gelangen. Man meint, daß wegen der Gefahr einer Ueberalterung die Anforderungen von einem solchen aus der Mannschaft kommenden Offiziersanwärter möglichst rasch erfüllt werden müßten. Wenn also der Batallionschef glaubt, das einer seiner Soldaten außergewöhnliche militärische Begabung anzuweisen und wenn daneben feststeht, daß er nur wegen finanzieller Schwierigkeiten und damit unerschuldet nicht insstande war, sich die nötige Ausbildung (Abiturium) zu verschaffen, dann würde er ihn in die besonders geschaffenen Lehrgänge schicken, wo der Anwärter in zwei Jahren das Abiturium nachholen muß, worauf die Ausbildung zum Offizier erfolgt. Es gibt nur sehr wenige auch in der jetzigen Reichswehr, denen auf diesem Weg der Eingang in das ja nur insgesamt 1000 Mann umfassende Offizierskorps gelungen ist.

Ein vollkommenes Novum ist weiter die vorzügliche Vorbereitung aller Reichswehrangehörigen für ihre spätere bürgerliche Existenz durch einen bürgerlichen Schulunterricht, der nach Beendigung der Ausbildungszeit einsetzt und 11 Jahre hindurch fortgesetzt wird. Hier tritt im Unterricht das militärische Element naturgemäß zurück. Der Student hat bei seinem Eingang in die Reichswehr gehalten. Er, sowie seine Kollegen mit Mittelschulbildung, Rektoren und Konrektor, erhalten haupt- und nebensächlich den bürgerlichen Unterricht. Er beginnt mit einer Wiederholung und Vertiefung des Volksschulpensums und endet mit der Primarstufe. Die Jahresprüfungen entscheiden wie in allen anderen Schulen auch bei dieser Reichsweherschule darüber, ob die Schüler versetzt werden

oder nicht. Der dreimaligen bleibt, wird zu keiner Abschlußprüfung zugelassen, kann aber später doch im einfachen Zivilbeamtenamt verwendet werden. Wer die Abschlußprüfung I bestanden hat, kommt für die mittlere Beamtenlaufbahn in Frage, und wer die Abschlußprüfung II bestanden hat, für den gehobenen mittleren Dienst. Der Unterricht ist den praktischen Bedürfnissen angepaßt. Englisch ist obligatorisch, ebenso Ausbildung in Kurzschrift und Maschinenschriften, in Staats- und Verwaltungskunde, Gesetzes- und Volkswirtschaftslehre.

Während in den ersten Jahren dieser bürgerliche Unterricht nur einmal wöchentlich erteilt wird, ist in den beiden Abschlußklassen der Soldat zugunsten des Unterrichts vom militärischen Dienst fast völlig befreit. Zur Fortbildung der Reichswehrenten haben, je nach dem Interesse des Einzelnen oder nach seiner Begabung, die Heeresfachschulen für Verwaltung und Wirtschaft oder die für Fort- und Landwirtschaft oder die Heeres-Handwerkerschule zur Verfügung. Auf der letzteren kann die Meisterprüfung abgelegt werden. Aber der Reichswehrsoldat ist nicht gezwungen, nach Ablauf seiner zwölf Dienstjahre in die Beamtenlaufbahn überzugehen. Er kann darauf verzichten und erhält dann eine Abfindung von durchschnittlich 8000 Mark sowie evtl. Darlehen zur Gründung einer selbständigen privatwirtschaftlichen Existenz.

So zeigt sich in der körperlichen wie geistigen Erziehung und körperlichen Fortbildung durchaus die Volksoberbundenheit unserer Reichswehr, werden doch schon jetzt junge Menschen aus allen Schichten der Bevölkerung dort zu sehr nützlichen Mitgliedern der Gesellschaft herangebildet. Sie sind der Volksgesamtheit gleichermaßen wertvoll, ob sie nun noch den Waffendienst tragen oder den Wiedereintritt ins bürgerliche Leben vorgezogen haben.

Aus Welt und Leben

Der Krebsbazillus entdeckt. Dem Münchner praktischen Arzt Dr. Joseph Wittendorfer ist es angeblich gelungen, den mikroskopischen Beweis zu liefern, daß in jeder bösartigen Geschwulst, die wir Krebs nennen, ein ganz bestimmtes Bakterium nachzuweisen ist. In einem in München letzten erschienenen Buche führt Dr. Wittendorfer u. a. aus, daß für die Entstehung des Krebses drei Voraussetzungen gegeben sein müssen. Es muß vor allem eine allgemeine Veranlagung vorhanden sein, die auf Vererbung oder Immunitätschwäche durch schwere Krankheiten (Syphilis, Tuberkulose, Infektionskrankheit usw.) zurückzuführen kann. Außerdem muß eine Stelle im Körper durch mechanische Reizungen für einen Angriff der Bakterien reif gemacht werden. Solche Stellen können durch Schürfen heißen Wassers in der Magenwand oder durch eine Hautnahe (Verbrennungen usw.) entstehen. Schließlich muß noch der Krebsbazillus seine Tätigkeit ausüben. Der Krebsbazillus selbst besitzt kreisförmige Form und ist bald dick und bald dünn wie ein Nadel, erst in 1000facher Vergrößerung ist er dem menschlichen Auge sichtbar.

Das Eisenerz Kreuz der elsässischen und lothringischen Kriegsteilnehmer. Im Jahre 1919 nutzte Frankreich den elsässischen und lothringischen Kriegsteilnehmern, die im Besitz des Eisenerzes waren, durch öffentlichen Ankauf zu. Dieses Zeichen der deutschen Schande gegen das Ehrenzeichen der französischen „croix des guerre“ umzusetzen. Die entsprechende Verordnung für diese in der Geschichte wohl beispiellose Geschmachtheit war fertig, der Umsturz wurde aber plötzlich eingestellt, nachdem ein braver ehemaliger deutscher Unteroffizier seinem Vornamen in einem offenen Briefe Luft gemacht hatte, worin er der französischen Regierung erklärte, mit dem „croix des guerre“ könne er sich nicht zufriedengeben. Er habe für sein E. K. I. so viele Franzosen totgeschossen, daß er Anspruch auf die Ehrenlegion zu haben glaube, wenn es nach gerechten Maßstäben zugehe.

Amal verheiratet. So etwas kann sich natürlich nur eine Französin leisten. Jeanette Lavette, eine Reiferer Kaufmannstochter, reiste an einen internationalen Badeort, wo sie schwerreiche Männer heiratete. Sie machte ihren Männern vor, daß sie unbedingt reisen müsse. Auf solchen Obereilen verheiratete sie sich dann wiederum. Dabei hatte kein Mann eine Ahnung, daß er nicht der einzige Geliebte war. Die Sache kam auf als ein verlassener Ehemann in einer Kirche in Rom sah, wie sich seine Frau eben traute. Dem Bericht übergeben, sprach J. Lavette, daß sie Amal verheiratet und weit über 100mal verlobt gewesen sei.

Oberamtsstadt Neuenbürg. Winterhilfe.

Die Hausammlung der letzten Tage hat den schönen Betrag von gegen 1300 RM. ergeben; außerdem eine Anzahl Anweisungen für Lebensmittel, Bekleidungsartikel und sonstige Hilfsleistungen. Bei denjenigen Gebarn, welche noch Kleidungs- und Wäschestücke zugesagt haben, werden diese Sachen im Laufe dieser oder der nächsten Woche abgeholt. Für alle die reichen Gaben wird herzlich dankt. Weitere Gaben werden von dem Unterzeichneten oder bei der Oberamtsparkasse auf Girokonto Nr. 67 des Bezirkswohlfahrtsvereins Neuenbürg entgegengenommen.
Namens des örtlichen Hilfsausschusses:
Bürgermeister Knodel.

Oberlengenhardt-Weinberg. Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am
Samstag den 31. Oktober 1931
im Gasthaus zum „Röhle“ in Weinberg
stattfindenden

Hochzeits-Feier

freundlichst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.
Hermann Kusterer, Sattler,
Sohn des Joh. Kusterer, Goldschmieds
in Oberlengenhardt.
Emma Calmbach,
Tochter des † Jordan Calmbach in Weinberg.
Kirchgang 1 Uhr in Bad Liebenzell.

Oberamtsstadt Neuenbürg. Hansierunwesen.

In hiesiger Stadt hat das namentlich von Pforzheim her, einen derartigen Umfang angenommen, daß eine förmliche Befähigung der Einwohner-schaft und eine Schädigung der ortsanfässigen Geschäfte eingetreten ist. Die Polizei ist angewiesen, soweit es gesetzlich zulässig ist, hiegegen einzuschreiten, sie muß aber in der Bekämpfung von der ganzen Einwohnerschaft unterstützt werden und ich empfehle entsprechendes Verhalten.
Bürgermeister Knodel.

Bis 800.- Mk. Monatsverdienst!

Es werden eine Anzahl tüchtige Personen gesucht, gleich welchen Berufes oder Geschlechtes. Sehr günstige Gelegenheiten für solche, die sich selbständig machen wollen. Auch als Haupt- oder Nebenverdienst. Dauernde und angenehme Tätigkeit. Kein Reisen. Angebote unter Beilage eines mit der genauen Adresse versehenen Briefumschlages (frankieren ist freigestellt) an: **Chemische Fabrik Stierli, Haltlingen (Amt Lörrach).**

TANZ-UNTERRICHT Schule Willi's With

Gründliches Studium unter guter fachmännischer Leitung bei mäßigem Honorar.

Rumba der Tanz der Saison

in den maßgebenden internationalen Tänzen der Saison 1931/32.

Tanz-Kursus in Neuenbürg

Für einen demnächst beginnenden erbitte ich Angebote unter W. W. 100 an die Einzeler-Geschäftsstelle von bürgerlichen Damen und Herren.

Hochzeits-Karten liefert die E. Wech'sche Buchdruckerei.

Mit dieser Bewegung, erschütternd und zugleich beglückend, haben alle unsere Leser die Schicksale der kleinen Frau Storkow in unserem letzten Roman verfolgt. Welten sprach ein Roman so zu den Herzen aller Lebensalter wie dieser.
Von diesem Roman empfehlen jetzt die Buchausgabe

Die kleine Frau Storkow

Roman von Anton Schwab
Der selbe kostet: kartoniert RM. 3.-
In Ganzleinen gebunden RM. 4.-

Jeder, der das Buch dauernd besitzen möchte, oder der um ein schönes eindruckvolles Geschenk zu irgendwelcher Festlichkeit verlegen ist, kann das Buch in unserer Geschäftsstelle erwerben.

Birkenfeld. Eine Wohnung

mit 2 großen Zimmern, Küche und Zubehör sofort zu vermieten. Mietzins Mk. 25.— monatlich.
Kirchweg 43, Erdgesch., bei F. Wenger oder Desterle.

Stempel-Rissen und Stempel-Farbe stets vorrätig in der E. Wech'schen Buchdrk. Inh.: Fr. Biefinger